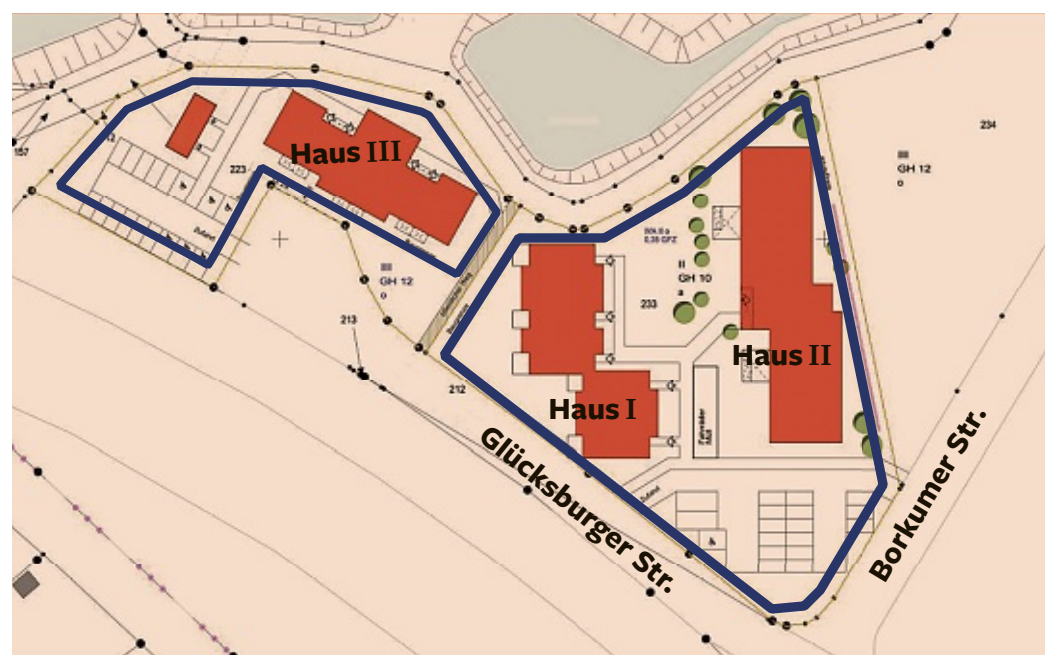


A photograph of two men standing on a paved path in a rural landscape. The man on the left is wearing a blue puffer jacket over an orange shirt and light-colored trousers. The man on the right is wearing a grey tweed jacket over a light-colored shirt and blue jeans. They are both smiling. The background shows a grassy field, a line of trees, and a cloudy sky.

Hier soll gebaut werden

An der Borkumer Straße im Kappelner Stadtteil Ellenberg ist ein inklusives Wohnquartier vorgesehen. Architekt Niels Janiak (li.) und Stefan Lenz vom Verein St. Nicolaiheim erläutern die Pläne. **Lokales** – Seite 13



Der aktuelle Lageplan des Neubauprojekts in Ellenberg: Drei Gebäudekomplexe sollen hier errichtet werden.
Foto: Janiak + Lippert Architekten und Ingenieure GmbH



Architekt Niels Janiak (li.) und Stefan Lenz, Geschäftsführer des Vereins St. Nicolaiheim, bei einem Ortstermin an der Borkumer Straße.
Foto: Rebecca Nordmann

Ein inklusives Quartier für Kappeln

An der Borkumer Straße in Ellenberg will der Verein St. Nicolaiheim unter anderem Sozialwohnungen schaffen

Rebecca Nordmann

Es wird noch eine Weile dauern, bis die Bagger anrücken, in den konkreten Vorbereitungen aber steckt der Verein St. Nicolaiheim schon seit Längerem. Auf insgesamt 7000 Quadratmetern in Schleinähe will der Trägerverein der Kappeler Werkstätten als Bauherr wirken und damit das erfüllen, was er vor mittlerweile drei Jahren angekündigt hat: An der Borkumer Straße sollen mehrere soziale Einrichtungen für Menschen mit Behinderung entstehen – darunter auch mehrere Sozialwohnungen.

Bungalows und öffentlich geförderte Wohnungen

Gepaart mit den angrenzenden Bungalows, die Manke Bau auf dem insgesamt 20 000 Quadratmeter großen Bauland bereits erstellt hat und den öffentlich geförderten Wohnungen, die das Unternehmen dort noch erstellen will, soll so das „inklusive Quartier Ellenberg“ wachsen.

„Wir sind kein Wohnungsbaununternehmen“, sagt Stefan Lenz. Aber eben ein Be-

trieb mit diakonischem Leitgedanken, der Menschen, die Hilfe im Alltag, beim Arbeiten, beim Wohnen benötigen, unterstützt – „das ent-

„Es gibt eh schon sehr wenig Sozialwohnungen. Und wenn diese Wohnungen dann auch noch barrierefrei sein sollen, wird es richtig knapp.“

Stefan Lenz
Verein St. Nicolaiheim

spricht unserer Satzung“, sagt der Geschäftsführer des Vereins St. Nicolaiheim. Und dazu gehöre eben auch, Wohnraum neu zu schaffen, wenn er auf dem Wohnungsmarkt nur schwer verfügbar ist.

„Es gibt eh schon sehr wenig Sozialwohnungen“, sagt Lenz. „Und wenn diese Wohnungen dann auch noch barrierefrei sein sollen, wird es richtig knapp.“ Lenz spricht von einem Vakuum gerade in Kappeln, dem der Verein jetzt etwas entgegen setzen will.

Politisch war dafür eine B-Plan-Änderung nötig, die die

Stadtvertretung im vergangenen Herbst auf den Weg gebracht hat. Seitdem sind an der Borkumer Straße Mehrfamilien- und Reihenhäusern möglich.

Auf dieser Grundlage will der Verein St. Nicolaiheim mit Architekt Niels Janiak aus Fockbek drei Gebäude errichten – zwei davon bieten Menschen mit teils hohem Betreuungsbedarf ein Zuhause, im dritten soll in insgesamt 18 Sozialwohnungen ambulant betreutes Wohnen möglich sein.

„Wir wissen, dass es in Kappeln wenig kleine, wenig bezahlbare Wohnungen gibt, weil viel in die Ferienwohnungsvermietung geht“, sagt Stefan Lenz. Das sei ein Thema, das inzwischen seit einiger Zeit auch politisch diskutiert werde. „Und wir wissen auch, dass der Markt der kleinen und erschwinglichen Wohnungen noch enger wird, wenn unsere Beschäftigten diese Wohnungen beziehen.“

Für eben diese Beschäftigten, die in den Kappeler Werkstätten arbeiten und betreut werden, wolle man Wohnraum schaffen – „das sehen wir als unsere Verantwortung“, sagt Lenz. Als Folge würden auf diese Weise Wohnungen, die Beschäf-

tigte derzeit bezogen haben, wieder frei werden und anderen zur Verfügung stehen.

Was den Neubau betrifft, so ist der Bauherr nach eigenen Worten bereits damit beschäftigt, sich über Energiekonzept, Nachhaltigkeit, verkehrliche Anbindung Gedanken zu machen. Gerade beim letztgenannten Thema hat laut Stefan Lenz „ein gutes Gespräch“ mit der Verwaltung stattgefunden. Gemeinsame Überlegungen gehen demnach derzeit dahin, ein Teilstück der Glücksburger Straße, das als Sackgasse ausgelegt ist und an das der Neu-

bau künftig als einziger Anlieger angrenzt, eventuell in eine Privatstraße zu verwandeln.

Öffentlicher Weg soll bleiben

Einen öffentlichen Weg, der einmal über das Gelände zwischen den Gebäuden hindurch führt, soll es weiterhin geben. „Viele nutzen diese Strecke heute schon als Spazierweg mit dem Hund“, sagt Stefan Lenz. Das soll auch künftig möglich sein.

Was die Energieversorgung betrifft, so wird derzeit mit Photovoltaikanlagen „auf

wenigsten zwei der drei Gebäude“ geplant. Nutzen will der Verein den Strom für den Eigenverbrauch, zu dem auch Ladesäulen für E-Autos und E-Fahrräder gehören. Um wirklich nachhaltig und klimabewusst zu sein, zähle jedoch mehr dazu. „Es ist noch einiges an Brainstorming nötig, bis das Gesamtenergiekonzept steht“, sagt Lenz.

Der Geschäftsführer hofft auf einen Baubeginn im Mai oder Juni und rechnet mit einer Bauzeit von mindestens einem Jahr. Dann fehlen nur noch die öffentlich geförderten Wohnungen von Manke Bau.

IN KÜRZE

Ein neues Leben für alte Segel

Die offene Manufaktur der Kappeler Werkstätten, das „Kawerk“ in der Mühlenstraße 38, ist für die Produktion der Segeltaschenkollektion 2024 auf der Suche nach ausgedienten Segeln. Material, Größe, Beschaffenheit und Farbe spielen eine untergeordnete Rolle. Aus den alten Segeln lassen sich universelle Taschen produzieren – vom kleinen Kulturbeutel über die Einkaufstasche bis hin zur großen Sporttasche. Jede Tasche wird im Mediendruckbereich des „Kawerks“ oftmals noch durch ein aufgedrucktes Motiv aufgepeppt. Maritime Elemente wie Seesterne, Fische oder Muscheln sind bei



Britta Sperling näht in der Textilmanufaktur des „Kawerks“ Taschen aus Segeltuch.
Foto: Janine Skroblin

den Urlaubern besonders beliebt. Spender können ihre Segel direkt im „Kawerk“ zu den Öffnungszeiten (montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr und sonnabends von 9.30 bis 13.30 Uhr) vorbei-

bringen oder sich für weitere Informationen unter Tel. 04642/9144392 melden. Alle, die ein Segel gespendet haben, bekommen als Dankeschön eine Einkaufstasche aus dem aktuellen Sortiment geschenkt.

Filmnachmittag zu André Rieu. Die Freie Alten- und Nachbarschaftshilfe Kappeln („Franka“) lädt für Sonntag, 17. März, ab 14.30 Uhr zu einem Filmnachmittag „André Rieu“ ins Christophorushaus, Konsul-Lorentzen-Straße 2, ein. Kaffee und Kuchen gehören auch dazu. Mitglieder zahlen 10 Euro, Gäste 12 Euro. Anmeldung bis diesen Sonntag bei Joachim Meyer, Tel. 04642/6343. dmt